

EIL-A4 Antifaschismus muss links sein! (Angenommen mit Änderungsanträgen)

Antragsteller*in: Felix Steins
Tagesordnungspunkt: 7. .7.3 Inhaltliche Anträge

1368 Mit dem Erstarken rechter Kräfte, das wir überall auf der Welt, insbesondere
1369 auch in Deutschland, beobachten müssen, ist die Relevanz antifaschistischen
1370 Engagements für große Teile der gesellschaftlichen Linken wieder deutlich
1371 geworden. Erfreulicherweise beteiligen sich immer mehr Menschen an verschiedenen
1372 Engagements, insbesondere zum Beispiel Demos, gegen Rechts.

1373 Es ist allerdings zu einfach, dabei einfach nur damit zu mobilisieren, dass man
1374 die Rechten als amoralische Arschlöcher bezeichnet. Das dient nicht unbedingt
1375 einer erfolgreichen Bekämpfung der Rechtsentwicklung, sondern wesentlich dem,
1376 dass sich alle Beteiligten moralisch besser fühlen können, indem sie sich als
1377 Gegenpol, zu einer als amoralisch bezeichneten politischen Haltung, profilieren
1378 können.

1379 Dadurch entfallen essentielle Faktoren für erfolgreichen Antifaschismus:

1380 Niemand wird als Faschist*in geboren, sondern von seiner*ihre Sozialisation und
1381 den gesellschaftlichen Verhältnissen, insbesondere der sozialen Lage sowie
1382 rechten und rassistischen Kontinuitäten in der Gesellschaft, dazu gemacht. Diese
1383 Verhältnisse sind veränderbar - Antifaschismus heißt für uns daher auch, "alle
1384 Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes,
1385 ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist."

1386 Der Gegenpol zu „politisch Rechts“ ist nicht einfach „nicht Rechts“, sondern
1387 explizit links zu verorten. Mit der Suggestion, dass es ausreichen würde, „nicht
1388 rechts“ zu sein, wird erstens die Definition der (zurzeit bürgerlichen)
1389 Mehrheitsgesellschaft, was denn „rechts“ genau ist, akzeptiert – was zu Zeiten
1390 neoliberaler Hegemonie dazu führt, dass ausgerechnet der Neoliberalismus gegen
1391 den Vorwurf, rechts zu sein, immun wird. Dabei gibt es wesentliche Schnittmengen
1392 zwischen Neoliberalismus und offen rechter Ideologie. Zum Beispiel betrachtet
1393 der Neoliberalismus extreme ökonomische Ungleichheit als normal oder sogar als
1394 gerecht – der Schritt zu einer Befürwortung von Ungleichheit zwischen Menschen
1395 verschiedener Nationen, verschiedener Ethnien, verschiedener Geschlechter,
1396 sexueller Orientierungen etc., wie es Rechte propagieren, ist dann nicht mehr
1397 weit. Die wirklich antifaschistische Gegenposition muss links sein – das
1398 Gleichheitsideal widerspricht sowohl der neoliberalen Normalisierung wie auch
1399 der offen rechten Propagierung von Ungleichheit. Ein weiteres prägnantes
1400 Beispiel für die ideologische Nähe ist die Konkurrenz, die der Neoliberalismus
1401 zu einem sinnvollen Prinzip gesellschaftlichen Zusammenlebens erklärt. Dass
1402 persönliches Glück getrennt vom Glück der Mitmenschen realisierbar sei und man
1403 dafür Karriere machen müsse, führt zu der Behauptung, dass man sich gegen andere
1404 durchsetzen müsse, um das eigene Glück zu mehren. Angewandt auf scheinbar
1405 homogene Gruppen wie Nationen oder Ethnien, bedeutet dieses Prinzip den Kampf
1406 der Nationen und Ethnien gegeneinander – was an sich schon rechts ist; noch
1407 konsequenter angewandt bedeutet das den puren, rechtsextremen Sozialdarwinismus.
1408 Positiv davon abgrenzen kann sich wiederum nur das linke Ideal, dass eine

1409 Orientierung am Allgemeinwohl fordert und den Menschen als gesellschaftliches,
1410 solidarisches Wesen erkennt, dass nicht *auf Kosten*, sondern *mit* anderen das
1411 eigene Glück mehren kann.

1412 Ein Teil des Erstarkens rechter Kräfte kann dadurch erklärt werden, dass der
1413 Neoliberalismus die Natur des Menschen als gesellschaftliches Wesen unterdrückt
1414 und stattdessen die Vereinzelung und den Wettbewerb zwischeneinander propagiert.
1415 Das führt bei vielen Menschen zu einem Gefühl der Entwurzelung, des Verlusts
1416 gesellschaftlichen Miteinanders und der Einsamkeit. Und dies ist nicht nur ein
1417 Gefühl. Tatsächlich wird ja das Sozialsystem zusammengeschrumpft, Infrastruktur
1418 wird abgebaut und so eine bewusste Segregation vorangetrieben. Daran kann die
1419 Rechte anknüpfen, indem sie ein neues gesellschaftliches Miteinander im Rahmen
1420 eines nationalen Kollektivs verspricht, das sich wesentlich durch Abgrenzung
1421 gegenüber anderen definiert. Wenn Antifaschismus als reine moralische
1422 Abgrenzungshaltung und gesellschaftliche Ausgrenzung verstanden wird, entstehen
1423 einfach nur zwei Lager, die sich beide wesentlich durch die Ausgrenzung des
1424 jeweiligen Gegenübers definieren. Linker Antifaschismus muss es stattdessen
1425 schaffen, eine Brücke des gesellschaftlichen Miteinanders zu bauen, die der
1426 neoliberalen Vereinzelung einen progressiven Gegenentwurf gegenüberstellt und
1427 damit anschlussfähig ist an Menschen, für die die neoliberale Vereinzelung
1428 Entwurzelung und Einsamkeit bedeutet. Dieser Gegenentwurf muss die Utopie einer
1429 solidarischen Gesellschaft sein und das konkrete Handeln muss Solidarität
1430 heißen!

1431 CampusGrün beschließt,

- 1432 1. konsequent explizit linken Antifaschismus zu vertreten.
- 1433 2. In seiner Öffentlichkeitsarbeit darauf zu achten, dass Antifaschismus
1434 nicht die bloße Verteidigung des (neoliberalen) Status' Quo ist, sondern
1435 immer kämpferisch in Richtung einer besseren Gesellschaft streiten muss.
1436 Das wird deutlich, indem die GRÜNE JUGEND ihr Mitwirken an der
1437 Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse und insbesondere der
1438 Beantwortung der sozialen Frage deutlich macht - und ihren solidarischen
1439 Gegenentwurf zum neoliberalen Status Quo propagiert und praktiziert.
- 1440 3. In seiner Öffentlichkeitsarbeit darauf zu achten, dass die
1441 gesellschaftliche Linke wieder den Diskurs bestimmen muss - was man nicht
1442 dadurch erreicht, ständig die Diskursverschiebung der Rechten zu
1443 skandalisieren (und dadurch zu akzeptieren). Sondern dadurch, die
1444 Behauptung der Rechten, DIE gesellschaftliche Alternative zu sein, durch
1445 widerständige, linke Praxis widerlegt - und die soziale Frage, die
1446 ökologische Frage immer wieder in den Vordergrund stellt.
- 1447 4. In antifaschistischen Demobündnissen, Zusammenschlüssen und sonstigen
1448 politischen Kontexten daraufhin zu wirken, dass sich die Erkenntnis aus 2.
1449 und 3. durchsetzt und demensprechend kommuniziert wird. Das heißt NICHT,
1450 die Spaltung von eher liberalen Antifaschist*innen zu betreiben, aber
1451 diesen muss sehr wohl vor Augen geführt werden, dass der neoliberale
1452 Status Quo nicht mehr tragfähig ist und sie sich langfristig zwischen der
1453 Dystopie der Rechten und einer linken, solidarischen Alternative
1454 entscheiden müssen.

Begründung

s.Antrag

Unterstützer*innen

René Bloch (Offene Grüne Hochschulgruppe Oldenburg)